



Birgit Papke  
Maria Kron  
(Hrsg.)

# **Helmut Reiser – Über die Themenzentrierte Interaktion zur Theorie Integrativer Prozesse**

**Beiträge aus 40 Jahren konstruktiver Entwicklung  
und Begleitung der Integration und Inklusion  
in Theorie und Praxis**

Papke / Kron

**Helmut Reiser – Über die  
Themenzentrierte Interaktion zur  
Theorie Integrativer Prozesse**

Birgit Papke  
Maria Kron  
(Hrsg.)

# Helmut Reiser – Über die Themenzentrierte Interaktion zur Theorie Integrativer Prozesse

Beiträge aus 40 Jahren konstruktiver  
Entwicklung und Begleitung der Integration  
und Inklusion in Theorie und Praxis

Verlag Julius Klinkhardt  
Bad Heilbrunn • 2024

k

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe [www.klinkhardt.de](http://www.klinkhardt.de).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2024 © Verlag Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Satz: Kay Fretwurst, Spreeau.

Coverabbildung: © Annett Seidler, Adobe Stock.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2024.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-6047-5 digital

ISBN 978-3-7815-2604-4 print

# Inhalt

Vorwort .....	7
<i>Birgit Papke und Maria Kron</i>	
Helmut Reiser – Biografisches .....	11
<i>Birgit Papke</i>	
Die Theorie Integrativer Prozesse – Aktualität und Anschlussfähigkeit an neuere Diskurse inklusiver Bildungsvorstellungen .....	13
<i>Maria Kron</i>	
Die Themenzentrierte Interaktion als Inspiration und Basis der Theorie Integrativer Prozesse .....	23
<i>Helmut Reiser</i>	
Inspiration und Rahmen der Theorie Integrativer Prozesse – Texte zu Psychoanalytischen Konzepten und zur Themenzentrierten Interaktion .....	33
Integration psychoanalytischer Konzepte in die Arbeit mit Sonderschülern (1977) .....	34
Beziehung und Technik in der psychoanalytisch orientierten themenzentrierten Gruppenarbeit (1992; zusammen mit H.-G. Trescher) .....	47
Einführung in die Themenzentrierte Interaktion. Studienbrief der Fernuniversität Hagen (1998) .....	61
Ein Modell zur Reflexion von Unterricht nach der Themenzentrierten Interaktion (1995) .....	85
Gruppe und Gruppenleitung aus der Sicht der Themenzentrierten Interaktion und des systemisch-konstruktivistischen Ansatzes (2004) .....	98
<i>Helmut Reiser</i>	
Integration und Inklusion als Verallgemeinerung pädagogischer Prinzipien für alle Kinder – Frühe Texte .....	117
Die Theorie Integrativer Prozesse .....	118

<i>G. Klein, G. Kreie, M. Kron und H. Reiser (1987)</i>	
Integrative Prozesse in Kindergartengruppen. Über die gemeinsame Erziehung von behinderten und nichtbehinderten Kindern .....	119
<i>H. Deppe-Wolfinger, A. Prengel und H. Reiser (1990)</i>	
Integrative Pädagogik in der Grundschule. Bilanz und Perspektiven der Integration behinderter Kinder in der Bundesrepublik Deutschland 1976-1988 .....	125
<i>H. Reiser (1987)</i>	
Wechselwirkungen der Öffnung im Verhältnis der Sonderkindertagesstätte nach außen (1978) .....	128
Integration – ein Weg zu einer pädagogischen Reform? (1990) .....	135
<i>Helmut Reiser</i>	
Implikationen für Profession und Kooperation; systemtheoretische Ausformulierungen .....	147
Zur Balance von Gleichheit und Differenz im Integrativen Unterricht (undatiert) .....	148
Thesen zur bildungspolitischen Bedeutung der Integrationsbewegung (undatiert) .....	166
Die Pädagogische Beziehung in den alten und den neuen Arbeitsformen der Sonderpädagogik (2001) .....	168
Der Beitrag der Sonderpädagogik zu einer Schule für alle Kinder (2002) .....	181
Sonderpädagogik auf dem Weg zur Sozialarbeit? Zum Profil der sonderpädagogischen Berufsrolle in der ambulanten interdisziplinären Erziehungshilfe (undatiert) .....	195
<i>Helmut Reiser</i>	
Zum Fortschritt einer Diskussion um Theorie und Praxis – ein kurzer Blick auf den alten aktuellen Fachdiskurs um Integration und Inklusion .....	211
Vom Begriff Integration zum Begriff Inklusion. Was kann mit dem Begriffswechsel angestoßen werden? (2003) .....	212
<i>Birgit Papke und Maria Kron</i>	
Schlussbemerkungen .....	221
Quellenverzeichnis der in diesem Buch publizierten Beiträge .....	224

## Vorwort

Dieses Buch umfasst eine Auswahl von Texten Helmut Reisers, einem der tiefsten frühen Vertreter der Integrativen/Inklusiven Pädagogik und der Themenzentrierten Interaktion. Anlass dieser Veröffentlichung war die Idee, einige seiner noch nicht publizierten Texte zugänglich zu machen. Sie werden ergänzt durch Ausschnitte ausgewählter Monografien und einige in Fachzeitschriften erschienenen Artikel, die heute weitgehend vergriffen sind. Begleitet werden sie von zwei Beiträgen der beiden Herausgeberinnen, in denen die Theorie Integrativer Prozesse mit Blick auf ihre Anschlussfähigkeit an neuere Diskurse inklusionsorientierter Bildungsvorstellungen ausgelotet (Papke) und der Zusammenhang von Themenzentrierter Interaktion und der Theorie Integrativer Prozesse expliziert werden (Kron).

Die Beiträge zu psychoanalytischen Konzepten und zur Themenzentrierten Interaktion stellen wir an den Anfang, um konzeptionelle und ethische Grundlagen des Autors deutlich zu machen. Den zweiten Teil bilden seine Beiträge zum Thema der Gemeinsamen Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Beeinträchtigungen, d. h. zu Themen zur Integration und Inklusion. Nach ersten Ansätzen in den 1970er Jahren begann in den 1980er Jahren ein Reformprozess in Teilen der Sonderpädagogik – oft erst angestoßen durch Beispiele gemeinsamer Bildung und Erziehung von Kindern mit und Kindern ohne Behinderung in der Praxis. Konzepte und Theorien der gemeinsamen Erziehung – als Integration bezeichnet – fassten (auch) in den deutschsprachigen Ländern Fuß, wurden selbst wiederum reformiert in Richtung Inklusionstheorien, wurden präzisiert und ausgeweitet auf verschiedene (nicht nur) pädagogische Felder. Die ausgewählten Beiträge Helmut Reisers, die Sie in diesem Buch finden, spiegeln einen wichtigen Ausschnitt dieser Entwicklung. In einer Notiz zu einer geplanten Buchveröffentlichung bezieht er sich auf die drei Schlagwörter: Inklusion, Interaktion und Themenzentrierung. Er bemerkt dazu, dass diese Schlagwörter – ausgehend von kritischen Strömungen in der Sonderpädagogik in den 1970er Jahren – einen Bereich der Pädagogik benennen, der „sich auf vielfältige und verwirrende Art und Weise von dem damals herrschenden pädagogischen Verständnis abgegrenzt

hat“ (Reiser, undatierte Notiz). Die daraus folgenden Entwicklungen spiegeln sich im retrospektiven Vergleich in ähnlichen, verschiedenen und sich weiterentwickelnden Argumentationen. Die nun hier vorliegenden Texte wurden in enger Abstimmung mit dem Autor im Hinblick darauf zusammengestellt, dass sie für langfristige Entwicklungen in der (Sonder)Pädagogik und Erziehungswissenschaft besonders interessant erscheinen – interessant, weil sie einiges Neues anstießen, weil sie zum anderen vielleicht einer Zeitströmung unreflektiert folgten oder vorilige Prognosen wagten, weil sie aber in der Mehrzahl Ergebnisse und Überlegungen vorstellten, die bis heute Gültigkeit haben.

Um diese Entwicklungen nachzuzeichnen, werden die Beiträge ohne jede inhaltliche Veränderung in ihrer Originalfassung abgedruckt, auch wenn es sich laut Helmut Reisers aktuellem Kommentar um etwas handelt, „was wir heute so viel besser denken oder tun können als damals“.

Vorweg ist noch eines festzuhalten: In der Zeit der Entwicklung der gemeinsamen Erziehung von Kindern mit und Kindern ohne Behinderung in der Praxis wie auf theoretischer Ebene sprach man von *Integration*. Gleichzeitig gingen die Wissenschaftler\*innen davon aus – und hielten es in ihren Theorieentwürfen auch so fest – dass es um die gemeinsame Erziehung *aller* Kinder und um die dazu nötigen Veränderungen der Bildungs- und Erziehungseinrichtungen geht. Von daher entspricht das frühe Verständnis von Integration einer Konstellation, die wir heute als *Inklusion* bezeichnen. Die Konzentration auf Jungen und Mädchen mit Behinderung unter dem Stichwort Integration und die Vernachlässigung anderer Diversitätskategorien verdankte sich im Wesentlichen einer historischen (und leider immer noch aktuellen) Situation: Bei dem angestrebten Einbezug von Kindern mit Behinderung in das allgemeine Bildungs- und Erziehungssystem ging es um die Beendigung einer besonderen, nämlich *systemisch-institutionellen* Ausgrenzung von Kindern. Gegen diese richteten sich die Bemühungen von Eltern und sonderpädagogischen Fach- bzw. Lehrkräften.

Es finden sich in den Originalfassungen der in diesem Buch versammelten Beiträge auch andere Begriffe und Formulierungen, von denen uns einige aus heutiger Perspektive befremdlich oder unreflektiert erscheinen mögen. Im Vergleich mit dem aktuellen Wissenstand, der auch die fachliche Nomenklatur wie den alltäglichen Sprachgebrauch umfasst, werden darin wissenschaftliche Weiterentwicklungen, gesellschaftspolitische Veränderungen und daraus folgende sprachliche Adaptionen bzw. Korrekturen erkennbar, die wir als Herausgeberinnen nicht durch sprachliche Aktualisierungen verwischen wollen. Wir belassen daher auch die Begriffe und Formulierungen in ihrer originären Fassung.

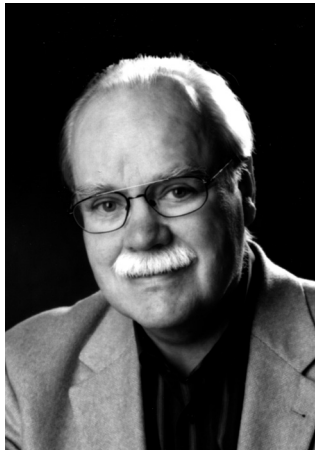
Auch andere formale Standards wurden über die Jahre immer wieder verändert. Wir behalten die Zitierweisen und Quellenangaben der Originaltexte bei. Die Quellenangaben zu den hier publizierten Texten von Helmut Reiser selbst finden sich als eigenes Verzeichnis nach den Schlussbemerkungen. Kurze Texte seitens



der Herausgeberinnen oder Schlüsselzitate von Helmut Reiser (kursiv gedruckt) führen jeweils zu den originalen Beiträgen Helmut Reisers hin.

Helmut Reiser war es immer äußerst wichtig, sich mit seinen Mitarbeiter\*innen und Kolleg\*innen wissenschaftlich auszutauschen und zu kooperieren. Dies spiegelt sich auch in seinen zahlreichen Publikationen wider, die er zusammen mit ihnen verfasste. Wenn wir im Folgenden vor allem seine alleinigen Beiträge aufnehmen, dann nicht nur deshalb, weil alles andere den Rahmen sprengen würde, sondern auch, weil wir vieles aus seinen persönlichen, unveröffentlichten Unterlagen einsehen und auswählen durften.

Wir hoffen, dass die Lektüre der hier versammelten Beiträge den interessierten Leser\*innen viele Anregungen zur Reflexion und Weiterentwicklung ihrer eigenen Theorie und Praxis geben kann.



*Birgit Papke und Maria Kron*

## **Helmut Reiser – Biografisches**

Helmut Reiser studierte an der Pädagogischen Hochschule München Pasing und schloss sein Lehramtsstudium in Frankfurt am Main an der Johann-Wolfgang-Goethe Universität mit Staatsexamen für Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen und Sonderschulen ab. Schon während seines Studiums arbeitete er in der Offenen Jugendarbeit und in der Heimerziehung. Mit abgeschlossenem Staatsexamen war er von 1966 bis 1970 als Lehrer an einer Heimsonderschule für Verhaltensgestörte tätig (heute: Schule mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung). Leiter der Jugendhilfe- und Therapieabteilung des psychoanalytisch konzeptionierten Kinderheims war Aloys Leber, ein ausgewiesener prominenter Vertreter der psychoanalytischen Pädagogik.

Als 1970 an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt/Main am Fachbereich Erziehungswissenschaft das Institut für Sonder- und Heilpädagogik errichtet wurde, berief der hessische Kultusminister dazu eine multidisziplinäre Arbeitsgruppe. Mit deren Leitung wurde Berthold Simonsohn beauftragt, ein Überlebender des Holocaust, der 1969 zum Professor für Sozialpädagogik und Jugendrecht an die Frankfurter Universität berufen wurde. Simonsohn lehrte und forschte auf psychoanalytischer Grundlage und engagierte sich für Reformen in Sozialer Arbeit und Schule. Helmut Reiser wurde als Vertreter der Lehrer\*innen in die Arbeitsgruppe gesandt und arbeitete als Assistent Simonsohns am Aufbau des Instituts für Sonder- und Heilpädagogik. 1972 promovierte er in Frankfurt. Nach Jahren praktischer Arbeit und eigenem psychoanalytischen Lernens war er in dem Institut an einem Ort, an dem er auch seine psychoanalytische Didaktik, in der es darum geht, bewusste und unbewusste Themen kreativ zu bearbeiten, systematisieren konnte. 1973 wurde er an der Goethe Universität auf die Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Heilpädagogik und Didaktik bei Lern- und Verhaltensstörungen berufen, die er bis 1996 innehatte. Anschließend übernahm er die Professur für Pädagogik bei Verhaltensstörungen am Insti-

tut für Sonderpädagogik der Leibniz Universität Hannover, wo er bis 2007 lehrte und forschte.

Helmut Reisers theoretischer Ausgangspunkt war eine psychoanalytisch orientierte Pädagogik, auf der nachfolgend die Themenzentrierte Interaktion aufbaute. Diesem Ansatz begegnete er durch einen Hinweis Aloys Lebers, Direktor des damals neu gegründeten Instituts für Sonder- und Heilpädagogik der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität und Professor für heilpädagogische Psychologie. Er war es, der Helmut Reiser auf Ruth Cohn aufmerksam machte, indem er ihm eine rhetorische Frage stellte und die Antwort gleich dazu mitlieferte: „Wissen Sie, was Sie machen? Sie machen TZI“. Helmut Reiser setzte sich im Fortgang seiner gesamten Laufbahn mit diesem von Ruth Cohn konzipierten Ansatz der *Themenzentrierten Interaktion* auseinander und durchlief die dafür angebotene Ausbildung. Ab den 1980er Jahren entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit mit Ruth Cohn.

In seiner gesamten wissenschaftlichen Tätigkeit behielt Helmut Reiser seine Anbindung an psychoanalytische Grundlagen bei. Er erweiterte jedoch seinen Referenzrahmen zum einen durch systemische und konstruktivistische Ansätze, zum anderen setzte er sich eigene Schwerpunkte in Theorie und Forschung.

Schon in den 1970er Jahren erprobte und untersuchte Helmut Reiser mit Lehrkräften, Erzieher\*innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen Formen der Bildung und Erziehung in Frankfurter bzw. in hessischen Schulen und Kindertageseinrichtungen, die die gewohnten Pfade der Separierung von Kindern mit Beeinträchtigungen verließen. In diesem Zusammenhang übernahm er auch die Leitung der wissenschaftlichen Begleitung zweier Pilotprojekte, der ersten integrativen Kindertagesstätten und nachfolgend der ersten integrativen Schulen in Hessen. Im Laufe dieser Untersuchungen nahm die *Theorie Integrativer Prozesse* Gestalt an (s. S. 117 ff.). Ein zweiter Schwerpunkt in seiner Frankfurter Zeit war die Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe. Er initiierte ein viel beachtetes innovatives Projekt, das *Zentrum für Erziehungshilfe der Stadt Frankfurt am Main*. Schulische Sonderpädagogik und Jugendhilfe kooperieren hier in integrierten und ambulanten Formen der Unterstützung von Kindern, Jugendlichen, deren Lehrkräften und Eltern bei (Erziehungs)Schwierigkeiten in der Schule. Seine Schwerpunkte konnte er in Hannover weiterführen, wobei das Gewicht vor allem auf den Bereichen integrativer schulischer Erziehungshilfe, insbesondere in der Beratung und Kooperation von Schule und Jugendhilfe sowie auf der Weiterentwicklung des Konzepts der TZI in seinen theoretischen Grundlagen und Anwendungsfeldern lag. Bis in seinen Ruhestand hinein befasste er sich mit diesen Themenfeldern.

Helmut Reiser zählt zu den renommiertesten Vertreter\*innen Inklusiver Pädagogik im deutschsprachigen Raum. Seit den 1980er Jahren erarbeitete er mit seinen Forschungsgruppen über die Jahrzehnte bedeutende theoretische Grundlagen inklusiver Pädagogik. Seine Arbeiten zeichnen sich von Anfang an durch ein Verständnis der Gemeinsamen Erziehung und Bildung aller Kinder als demokratische Selbstverständlichkeit aus. Die Möglichkeit individueller Entwicklung unter der Bedingung verbindlicher Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft unterschiedlicher Individuen formuliert er auf wissenschaftlicher Ebene in der Theorie Integrativer Prozesse.

Das Buch versammelt Texte Helmut Reisers aus den letzten 40 Jahren. Es leistet einen Beitrag zur Erweiterung des Inklusionsdiskurses durch die Erinnerung an frühe Themen, damit an überwundene, vergessene oder sich durchziehende Fragen im Diskurs. Ergänzt wird dies durch zwei einordnende Beiträge der Herausgeberinnen.

### Die Herausgeberinnen



**Birgit Papke**, Dr. phil., Dipl. Pädagogin, Dipl. Sozialpädagogin. Akademische Rätin an der Universität Siegen in der Fakultät II/Department Erziehungswissenschaft.



**Maria Kron**, Dr. phil., Dipl.-Psychologin, Sonder- und Heilpädagogin, Supervisorin (BDP), ehem. Universität Siegen, Fakultät II/Department Erziehungswissenschaft & Psychologie.

978-3-7815-2604-4



9 783781 526044